



Fähige und unfähige Führer

Einige Amerikaner und Europäer pfeifen im Keller

Viele Menschen hofften drei Tage nach dem Terroranschlag in [Paris](#) auf Präsident Obama. Würde er nun die G20-Staatengruppe gegen den "Islamstaat" einen und seine Strategie für einen Durchbruch ändern? Immerhin waren in Antalya die Vertreter, deren Länder bis drei Viertel des Weltprodukts schaffen. Hingegen leben im "Islamstaat" – ein Begriff, den Arabisten wie Martin Hartmann seit [1912](#) im aktuellen Sinne benutzten – kaum fünf Millionen Menschen in Armut. Jedoch erzielt dieser ISIL noch viele Gewinne. Wie [absehbar](#), verteidigte Barack H. Obama nur seine Strategie, die mit genügend Zeit Erfolg haben werde. Seine Rede Montag vor einer Woche überzeugte wenig. Hier ist mein Für und Wider zu einer Auswahl seiner Thesen.



Tricolore Sydney Oper Foto [Wiki](#)

Sinngemäß Pro und – Contra zu Präsident Obama vor der Presse in Antalya, 16. November 2015

- *ISIL ist nicht nur in Syrien und Irak – die Strategie war so uneffektiv, dass ISIL in über 12 Ländern wirkt.
- *Islamführer sollen böse Ideologie bekämpfen – die sagen "Islamisten"/"Islamismus", was Obama verneint.
- *Al-Asads Krieg ist das Grundübel der Krise – auch Fehler, keine [Roten Linien](#) und Fluchtzone zu sichern.
- *Militärstrategie: Luftangriffe, lokale Truppen – deren Training verfehlte. Keine Siege ohne Bodentruppen.
- *Strategie wirkt, braucht nur Zeit – Fehler mit Nebenfolgen, den Flächenbrand nicht volle Kraft zu löschen.
- *Bodentruppen Nein: kein Volk hat dort inklusive Regierung gegen [Extremismus](#) – das Ziel blockiert alles.
- *Luftschläge und [Schiiten](#), Kurden, Iraker, Syrer stärken – das weitet Konfessionszwist, hilft eher Teheran.
- *Mit Amerika 65 Länder gegen ISIL – mehr Schein als Sein, kaum Kampfeinsätze, konträre Interessenlage.
- *ISIL Narrativ, dies Netz mit (Selbst-)Mördern als [Staat-Kalifat](#) zu sehen – was [Muslime](#) sagen ist wichtig.
- *Problem Ideologie: Todeswille, unkonventioneller Krieg, aber "ISIL ist nicht Islam" – der Kardinalfehler.

Präsident Obama verfängt sich. Er betont, die Ideologie sei das [Problem](#) und bleibt unfähig, diese zu benennen, eine Strategie abzuleiten. Im Gegenteil, er vernebelt dies, indem er sagt, dies habe "nichts mit dem Islam zu tun". Zum anderen erklärte er vor den Pariser Angriffen, ISIS wäre eingegrenzt. Doch widerlegt ihn der Alltag; und die Ideologie wird lange wirken.

Obama weitet Konfessionszwiste, indem er Irans [Schiiten](#) stärkt. Ihm zufolge bedarf eine politische Syrien-Regelung des Brückenschlags unter Schiiten und Sunniten. Ebenso sagt er, Islamführer mögen besser die "verdrehte Ideologie" delegitimieren, gibt ihnen aber auf, diese sei nicht Islam. Er kann nicht alles wissen, muss sich dazu aber Expertise beschaffen.

US-Bodentruppen seien sinnlos ohne inklusive anti-extremistische Regierungen, die den Kriegsgewinn sichern. Den Anspruch hängt Obama zu hoch. Aber die einzige Macht, die eine Koalition benachbarter Williger im Bodenkrieg vereinen könnte, entzieht er weiterhin. Präsident Hollandes [Dreierachse](#) Amerika-Frankreich-Russland scheitert an Gegensätzen. Die Qual geht weiter, nun vermehrt um die Debatte über die Kriegsflüchtlinge im Westen.

Flüchtlinge aus Syrien

Vizepräsident Joe Biden sprach Samstag, am 21. November, Worte der Woche. Flüchtlinge unterlägen der rigorosen Überprüfung. Fingerabdruck, Hintergrundcheck, Interviews und vier Agenturen zeichneten jeden ab. Syrische Flüchtlinge – bisher kaum 2.000 – warten 18 bis 24 Monate, ehe sie nach Amerika dürfen. Oppositionelle zweifeln, ob es sichere Daten aus einem Kriegsgebiet gebe. Biden zitierte den Führer des "Islamstaats", wonach Muslime im Westen nur vom Islam abfallen oder in sein Reich heimkehren können, um diesem zu entfliehen. Biden wirbt, insgesamt weder die Menschlichkeit noch die Werte zu vergessen.

Doch eine Mehrheit der Amerikaner möchte zurzeit keine neuen Flüchtlinge aufnehmen. Zu ihnen gesellten sich 31 der 50 Gouverneure, die den Zustrom für ihre Staaten abweisen. Dies gerät in den Wahlkampf und das Gefühl, der Westen verliert im [Globalkrieg](#). Israel ist als Demokratie in Mittelost belagert, wird noch durch Europäer mit Boykott bedrängt. Wo bleibt dazu Kanzlerin Merkel? Sie erklärt morgen, den 24. November, dem jährlichen Arbeitgebtag, es gebe eine Vielzahl freier Stellen. Nach dem, was sie jetzt wisse, erhalte man den ausgeglichenen Haushalt. Die Wirtschaft biete Praktika an, ein Amt Sprachkurse.

Vor der Presse zum 8. Integrationsgipfel, am 17. November zur Gesundheit und Pflege, sagte sie, was [Integration](#) sei: a) dass man sich an die Regeln, die Gesetze Deutschlands halte, dass es b) möglich ist, dass man an den Chancen dieser Gesellschaft partizipiert, und dass c) die Gesellschaft bereit ist, tolerant zu sein und vielleicht eine Sehnsucht danach hat, dass sie vielfältiger werden möchte, dass sie also ebenso andere Eindrücke aufnimmt und durchaus bereit ist, das auch als Bereicherung zu verstehen. Komme dies alles zusammen, dann sei Integration möglich ist. Und niemand verstehe Integration so, dass jemand auf seine kulturelle Prägung verzichten solle. Aber sehnen sich die Bürger heute nach Vielfalt?

Sicher beim Fußball. Doch musste das Hannoveraner Spiel wegen Terrorgefahr abgesagt werden. Die Kanzlerin wollte dort sein, um ein "Zeichen gegen islamistischen Terror zu setzen". Sagte nicht ihr Innenminister, es gäbe keine Anzeichen, dass unter Flüchtlingen aus Syrien Terroristen wären? Also nach Paris kamen zwei mit diesem Strom. Es wäre ein Wunder, würde der "Islamstaat" diesen sehr leichten Zugang nicht für seine [Pläne B und C](#) benutzen. Dennoch ist ein Generalverdacht falsch. Angela Merkel mag absichern, dass alle so wie in Amerika überprüft werden. Dies wird ein Test für ihr humanes [Willkommen](#).

Die Kanzlerin spricht zudem über interkulturelle Angebote, Dolmetscher und rechtlich gleichberechtigten Zugang im Gesundheitswesen. Ihr geht es um kulturelle Sensibilität, Materialien der Information und eine kultursensible Pflege für Anspruchsberechtigte. Noch fehlen verlässliche Daten und Transparenz. Etwa 200 Migrantenorganisationen traten mit einem gemeinsamen Positionspapier auf. Viele träumen von der interkulturellen Öffnung, obwohl doch die Kanzlerin vor einigen Jahren "Multikulti" als Modell "gescheitert" ansah.

Merkels Kurs ist fraglich. Noch ignoriert sie dessen demokratische Legitimierung durch Referendum oder Vertrauensfrage. Holt sie ihr ostdeutsches Gestern ein, zumal sie kaum lange in Ausland lebte und mit Mittelost unvertraut blieb? Sie hegte dort keine praktikable Politik und trug durch ihre lange Abwehr eines Berliner Engagements zur [Syrienkrise](#) bei. Befragt nach dem internationalen Einsatz, verwies sie auf den Genfer Weg. Sie sollte für mehr Wissen um Kulturen, Mittelost und Europa sorgen. Wenn ISIS verfällt, wirkt noch die Ideologie. Alle mögen lernen, damit sich wenig wiederholt. [Wolfgang G. Schwanitz](#)